

Der erste Göppinger Stadtbrand

Am Ostermontag 1425 legte ein Brand, der von Albert Käwers Haus ausgegangen war, die ganze Stadt in Schutt und Asche. Acht Menschen und 16 Tiere seien – laut Bericht des Chronisten Johannes Betz – dabei ums Leben gekommen. Nur ein Haus soll stehen geblieben sein. Zum Wiederaufbau lieferten die Grafen von Württemberg das erforderliche Holz. Dafür mussten von jedem Haus, „darin man Rauch hat“, jährlich an St. Jörgen 7 Heller und an St. Galli 1 Schilling als „Feuerzins“ abgeliefert werden.

Der Wiederaufbau erfolgte wohl weitgehend nach dem alten Stadtgrundriss. Zudem legten die Göppinger in Fronarbeit den vier Kilometer langen Stadtbach an, der die Versorgung mit Löschwasser gewährleisten sollte. Er zweigte an der Krumm auf Eislinger Markung von der Fils ab, wurde teilweise in eisernen Rinnen geführt und beim Adelberger Pfleghof sowie beim Schloss in die Stadtummauerung eingeleitet. Das Wasser lief schließlich in den Stadtgraben ab. Das Stadtbachwasser konnte aber beim zweiten Stadtbrand 1782 eine erneute Katastrophe nicht verhindern.

Einen Eindruck von der Silhouette der wiederaufgebauten Stadt gibt die Boller Landtafel von Philipp Gretter aus dem Jahr 1602.

1425

